

Was ist eigentlich der Himmel? 2

Verwandelt!

Entdecken // Theater

Beispielgeschichte // Philipper 3,20-21

Die Geschichte wird ohne weitere Requisiten erzählt. Am besten setzen sich die Kinder dafür in einen Kreis und suchen sich eine bequeme Position, in der sie gut zuhören können. Wer möchte, kann auch die Augen schließen.

Lara steht am Fenster und starrt in den grauen Nebel des späten Nachmittags. Bald wird es dunkel. Leise rollen ihr Tränen über die Wangen. Früher hat sich Lara immer mit Oma Anneliese und Opa Gustav ans Wohnzimmerfenster gesetzt und „Ich sehe was, was du nicht siehst!“ gespielt. Lara war oft zu Besuch bei Oma und Opa.

Doch jetzt ist da nur der graue Nebel. Und Oma ist nicht mehr da. Vor drei Tagen ist sie gestorben.

Dieses Wochenende ist Lara mit Mama und Papa wieder zu Besuch bei Opa Gustav. Aber alles ist anders als sonst. Mama und Papa sind viel damit beschäftigt, die Beerdigung zu organisieren und dem Opa zu helfen. Wenn sie nicht telefonieren oder wichtige Papiere suchen, sind sie ganz still. Mama weint manchmal. Dafür schließt sie sich immer im Badezimmer ein. Aber Lara hört es trotzdem.

Vorhin beim Mittagessen hat kaum jemand was gesagt. Und Mama ist irgendwann plötzlich aufgestanden und hat ihr Essen einfach stehen gelassen. Papa hat Lara erklärt, wie die Beerdigung ablaufen wird. Und dann haben sie Opa zusammen geholfen, den Tisch abzuräumen.

Die Küche riecht noch nach Oma Anneliese. Hier hat sie ihren leckeren Apfelkuchen gebacken, den es immer mit Zimt-Sahne gab. Auch ihre Schürze hängt noch neben dem Herd. Lara erinnert sich eigentlich sehr gern an die Wochenenden bei Oma und Opa. Aber jetzt gerade will sie nur nach Hause. Oder rausgehen und ganz laut schreien. Oder sich ganz klein machen und unter einer Decke verkriechen. Irgendwie weiß Lara gar nicht so richtig, was sie will. Ihre Augen brennen und die Tränen tropfen auf den Fußboden. Sie vermisst ihre Oma so sehr.

Auf einmal steht Opa neben ihr. Er nimmt ihre Hand, drückt sie ganz fest. Lara blinzelt und schaut vorsichtig nach rechts zu ihm. Opa weint auch. Er schaut sie an – mit einem seltsam schiefen und traurigen Lächeln. Und dann schaut auch Opa Gustav wieder aus dem Fenster.

Die Kinder dürfen diese Szene jetzt nachstellen. Die Kinder, die sich nicht aufstellen, dürfen sich überlegen, was Lara und Opa Gustav jetzt denken oder fühlen könnten. Sie können sich einen Satz überlegen und sich hinter eines der Schauspielkinder stellen, ihm die Hand auf die Schulter legen und den Satz sagen. So legen sie Lara oder Gustav ihre Worte in den Mund.

Beispiel: „Ich bin traurig, dass Oma nicht mehr da ist.“ Oder „Ich vermisse Anneliese sehr.“

Die Kinder können ganz unterschiedliche Gedanken sagen und kommentieren sich nicht gegenseitig. Dabei ist es wichtig, dass kein Kind Schauspieler/in sein muss, wenn es das nicht möchte. Wenn kein Kind spielen möchte, kann auch ohne das Standbild ein kurzes Gespräch folgen.

- > Was fühlt Lara jetzt?
- > Was denkt Lara?
- > Wie geht es Opa Gustav?
- > Was denkt Opa Gustav?

Wenn keine Beiträge mehr von den Kindern kommen, wird die Geschichte weitererzählt.

„Wie war das, als Oma gestorben ist?“, fragt Lara mit zitternder Stimme. Eine Weile sagt Opa nichts. Aber dann: „Ich saß neben ihr. Und ...“, seine Stimme kippt. Er muss schlucken, „... dann hat sie mich angelächelt und ist einfach eingeschlafen.“ Jetzt drückt Lara seine Hand ganz fest.

Da nimmt Opa sie mit ins Schlafzimmer. Sie setzen sich aufs Bett und Opa holt ein Buch aus Omas Nachtschrank. Er atmet schwer und wischt sich die Tränen aus dem Gesicht. „Oma war sehr krank und sie wusste ...“, Opa stockt wieder. Er holt tief Luft und erzählt dann weiter: „Sie wusste, dass es bald zu Ende sein würde. Deshalb hat sie mich immer wieder an einen Bibelvers erinnert.“ Er schlägt das Buch auf. Es ist eine alte Bibel – Omas alte Bibel. Manche Verse sind bunt unterstrichen. Manchmal steht ein Fragezeichen oder ein Ausrufezeichen am Rand. Opa blättert ein bisschen darin, schlägt dann eine bestimmte Stelle auf und liest vor:

„Unsere Heimat ist der Himmel, wo Jesus Christus, der Herr, lebt. Und wir warten sehnsüchtig auf ihn, auf die Rückkehr unseres Erlösers. Er wird unseren schwachen, sterblichen Körper verwandeln, sodass er seinem verherrlichten Körper entspricht.“¹

Wieder muss sich Opa eine Träne aus dem Augenwinkel wegwischen. „Das war ganz wichtig für Oma. Sie wusste: Wenn sie stirbt, kommt sie in den Himmel und Jesus will sie verwandeln.“

Lara nimmt ihren Opa in den Arm. Das tut gut. Opa ist noch da. Und gemeinsam können sie sich an Oma erinnern. Über diese Bibelstelle muss sie noch ein bisschen nachdenken. Im Augenwinkel sieht Lara, dass Mama und Papa auch da sind. Sie stehen im Türrahmen. Mama lehnt sich an Papa und er hat seinen Arm um sie gelegt.

Jetzt können die Kinder wieder in einem Standbild die Szene nachstellen und Gedanken der Personen formulieren. Wenn kein Kind spielen möchte, können sie so über die Geschichte sprechen:

- > *Was denkt ihr, wie es jetzt Mama/Papa/Lara/Opa Gustav geht?*
- > *Wie fühlen sie sich?*
- > *Was könnten sie zueinander sagen?*
- > *Wie findet ihr den Bibelvers von Oma Anneliese?*
- > *Gibt es etwas, das ihr daran nicht versteht?*

Anschließend gestalten die Kinder als Grundlage des Austauschs eine Collage („Austauschen // Kreativ-Tipp“), um die Vorstellungen auszudrücken, die der Bibeltext bei ihnen ausgelöst hat.

¹ Philipper 3, 20-21 nach: [Neues Leben. Die Bibel © 2002 und 2006 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten]